

Zur Lösung des Warzenproblems

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Lösung des Warzenproblems

Da man Warzen in der Regel als lästig empfindet, besteht meist das Bestreben, sie raschestens wieder loswerden zu können. Es ist dies insofern auch begreiflich, weil Warzen als Hautwucherungen nicht dem normalen Lauf der Dinge entsprechen und eher zu Sorgen Veranlassung geben, denn irgend etwas scheint in unserem Körperhaushalt nicht ganz in Ordnung zu sein. Aber es hilft nichts, an ihnen herumzukratzen, da dies nicht dem natürlichen Werdegang der Heilung entspricht, sich im Gegenteil eher gefährlich auswirken kann. So wie wir bei Ekzemen durch Kratzen nichts Gutes erreichen, so haben auch Warzen keinen Nutzen davon, denn wenn wir sie auf diese verkehrte Art immer wieder zu entfernen suchen, ist es wie bei einem Muttermal, das man nicht ruhen lässt, nicht ausgeschlossen, dass die Wucherung in einen Hautkrebs übergeht. Man muss sich also beherrschen und lieber eine richtige Behandlung einschalten.

Es ist nicht abwegig, dies bei Warzen besonders zu betonen, da sich um sie herum irgendein mystischer Zauber gewoben hat. Obwohl man denken möchte, dass dies nur auf frühere Zeiten zurückführe, ging uns kürzlich doch ein Schreiben ein, das von verschiedenen Mächenschaften erzählte, die eher an Hokuspokus erinnern als an eine vernünftige Beeinflussung körperlicher Störungen. Mag jemand auch davon überzeugt sein, eine magische Handlungsweise habe ihn von einem Warzengebilde befreit, ist dies doch noch lange keine erwiesene Tatsache, denn eine Warze kann auch sonstwie wieder verschwinden, wenn irgendwelche unbekannt Ursachen dahinwirkten. Es zeugt nicht von nüchternem, gesundem Denken, wenn man irgendwelche Störungen auf mystische Weise beeinflussen möchte.

Ärzte sind gewohnt, einfach chirurgisch einzugreifen, wodurch hingegen der Körper nicht angeregt wurde, durch günstige Beeinflussung die Wucherung selbst abzu-

stossen. Dies gilt auch für eine Behandlung mit Hochfrequenz, da bei dieser Behandlung zwar die Zellen zerschmelzen, aber meist unliebsame Narben zurücklassen. Besser ist es daher, wir greifen zur Behandlung mit Knoblauch, die wir schon öfters empfohlen haben. Wir quetschen den Knoblauch, können ihn aber auch durch eine kleine Knoblauchpresse treiben, um ihn so aufzulegen. Bei vielen hilft diese Anwendung rasch, bei andern erst nach wiederholter Bemühung. Beschleunigt kann die Wirkung werden, wenn man gleichzeitig noch Calcium fluoratum D₆ einnimmt.

Auch frisch geraffelten Meerrettich kann man erfolgreich für die Warzen verwenden. Wieder andere Wucherungen sprechen auf Tuja-Urtinktur, also auf Tuja orientalis an. Es wurde neuerdings auch versucht, die Warzen zuerst anzufeuchten und dann mit Kreide weiss zu machen, bevor man ein bis zwei Tropfen der erwähnten Tinktur darauf goss. Ebenso kann man mit Chelidonium-Tinktur vorgehen, wenn man in seinem Garten kein frisches Schöllkraut aufreiben kann, um es zu quetschen und aufzulegen. Vielfach hilft auch dieses Kraut oder seine Tinktur, die lästigen Warzen loszuwerden. Es kommt auf die Art der Warzen selbst an, wie sie auf die einzelnen Mittel ansprechen. Man muss also nicht erstaunt sein, wenn man nicht unbedingt den gleichen Erfolg wie ein anderer erzielen kann. Ja, man sollte nicht einmal unwillig werden, wenn sich ein bestimmter Erfolg, den man bei einer Warze erzielte, bei einer anderen nicht ebenfalls einstellt. Bevor man sich entmutigen lässt, greift man eben zu einer anderen Behandlungsform. Führt auch diese nicht zum Ziel, dann lässt man ganz einfach das Gebilde ruhen, indem man sich vor dem Kratzen hütet, was ja nicht so schwer ist wie bei den Ekzemen, die durch den Juckreiz dazu Veranlassung geben.